

# Leipziger Tageblatt



No. 67. Mittwochs

den 8. März 1815.

## Zur Geschichte der St. Thomaskirche zu Leipzig.

Nach der Wiederherstellung derselben und dem am 19ten Februar 1815, als am Sonntage Reminiscere, darin abgehaltenen ersten Gottesdienste.

Neuere Geschichte vom Jahre 1806 bis 1815. (Schluß.)

Und so ward es denn nur erst nach Ostern vor. J. möglich, die Untersuchung in dem Innern anzustellen, und nachzusehen und auszuforschen, wie viel die Kirche erlitten habe, um die Wiederherstellung derselben besorgen zu können, und leider! sprach sich die Verwüstung überall noch weit schrecklicher aus, als man solche zuvor geglaubt haben mochte. Im September wurde nun mit verdoppeltem Eifer der Anfang zur Wiederherstellung gemacht, und man glaubte dieß wichtige Werk binnen zehn Wochen vollenden zu können; allein, was bey der ersten Untersuchung leicht bewirkt zu seyn schien, trug späterhin eine Menge Schwierigkeiten in sich, die, wenn sie gehörig bereitet werden sollten, bey aller Anstrengung, und bey einer noch verstärkten Anzahl von Arbeitern, während der sich zu

vor anberaumten Zeit, nicht in den erforderlichen Stand gesetzt werden konnte. Alle Wände, samt den Säulen, mußten erst sorgfältig gereinigt und von dem Unrath gesäubert werden, der theils durch die Feuchte, theils durch die Unreinlichkeit der kranken Soldaten, theils durch die schreckliche Ausdünstung derselben, sich angelegt hatte, bisweilen wohl gar durch Muthwillen entstanden war; die Kirche mußte öfter bis in die äußersten Winkel ausgeschwemmt werden; die Wände und Säulen von unten hinauf, so wie die hohe, gewölbte Decke mußte geweißt werden, und will man nicht zu voreilig urtheilen, so wird man sich leicht beschelden, wie viel Zeit schon an und für sich die hohen Gerüste erforderten, um jene Höhe zu erlangen. Die Eise auf den Emporkirchen der Kanzel gegen,



über, insbesondere aber der Fußboden, mußte ganz in den Haupt- und Seitengängen erneuert werden; ja man sah sich sogar genöthiget, auch den Fußboden unter den Frauenstühlen mit einer dunkeln Farbe zu überziehen, um dadurch die auf eine andere Weise nicht zu deckenden, von der Fernambuk-Essenz entstandenen Flecken zu verbergen und zu tilgen, welche in den Augen der Unerfahrenen und Unwissenden so leicht für Blutsflecke hätten angesehen werden, und scheu- und ekelregende Empfindungen hätten erzeugen können. Das Orgelchor, so wie die Orgel selbst, war zwar aus Vorsicht, erstes vergeschlossen und letztere fest genug behangen, dessen ungeachtet hatte man aber doch das Chor erbrochen, und der Orgel mancherley Beschädigungen zugesägt, deren Verbesserungen Zeit und einen nicht unbedeutenden Kostenaufwand erforderten.

Der Fußboden des Beichthauses, welcher dadurch etwas Unbequemes hatte, daß er um einige Stufen tiefer, als der Altarplatz lag, wurde, daß die Tiefe ausgefüllt werde, diesem gleich gemacht und erhöht; eine in mancher Hinsicht sehr nützliche und zugleich verschönernde innere Verbesserung; zugleich wurden die zur Privatbeichte eingerichteten Beichtstühle, jedoch nur vor der Hand, aus dem Beichthaus genommen, da die Privatbeichte so ziemlich allgemein außer Gebrauch gekommen zu seyn scheint. Uebrigens ist Alles in der Kirche bey seiner alten frühern Anordnung geblieben, wie sie bey der erstmaligen Wiederherstellung und Erneuerung getroffen worden.

Nach Vollendung dieser Arbeiten wurde die Kirche nun wieder zur Abwartung des Gottes-

dienstes und der damit verbundenen feyerlichen Handlungen überlassen. Die Taufen wurden schon früher, sobald nur die Sakristey wieder gereinigt und von der schädlichen Luft entbannt worden war, in derselben verrichtet.

Und so weihete, zur großen Freude seiner Verehrer der ehrwürdige Greis, Hr. Superintendent Dr. Rosenmüller, am 19ten Februar dieses Jahres, als am Sonntage Reminiscere, diese Kirche durch eine an Herzlichkeit so reichhaltige Predigt, welche ebenfalls im Druck erschienen, zum zweyten Male ein.

Unstreitig hat sich aber auch um diese so einfach schön, und der Würde eines protestantischen Gotteshauses so ganz entsprechend, wieder hergestellte Kirche Se. Magnif. der Hr. Oberhofgerichts-Rath und Bürgermeister, D. Siegmann, als Vorsteher derselben, ein bleibendes Denkmal in dem Herzen aller hiesigen Einwohner errichtet, so wie die nicht genug zu rühmende Thätigkeit des Hrn. Senators, Christian Gottlob Frege, unter dessen einsichtsvoller Leitung, die weder Anstrengung noch Aufopferung scheute, die Vollendung möglichst beschleuniget wurde, in stetem ehrenvollen Andenken bleiben wird.

Wäge Gott nicht nur diese, so wie alle Kirchen unserer Stadt, sondern auch diese selbst in seinen besondern Schutz nehmen, und sie vor ähnlichen Gefahren, denen wir in einer Reihe von acht Jahren zwey Mal ausgesetzt wurden, gnädig abwenden, und unser gesunkenes Leipzig vollkommen wieder zu derjenigen Ehre und dem dauernden Wohlstande erheben, dessen es sich in der Reihe der angesehensten Städte Europa's mehrere Jahrhunderte hindurch erfreuete, und dieser wohlverdienten Auszeichnung sich nie unwürdig machte!



Nachtrag zu dem Auffatz im gestr. Stück:  
 Brezeln oder Prezeln?

Daß man auch noch andere Ableitungen, nach welchen man das Wort Prezel gebildet, angenommen habe, wollen wir hier kürzlich nachtragen, und Jedem dann seine Meinung lassen.

Einige wollen das Wort Prezel von dem Holländischen Worte Kräckeling, woraus die Franzosen ihr craquelin gebildet haben sollen, herkommen lassen; allein wie es nur eiuigermaßen denkbar sey, möge die Verstümmelung noch so gewaltsam vorgefallen seyn, aus Kräckeling — Prezel zu machen, das, wir leugnen es nicht, geht über unsern Horizont. Näher käme das niederdeutsche Wort Bräcksel, von welchem man Prezel ableiten will, was ein Gebäck bedeutet, das, weil es sehr hart gebacken wird, mit Geräusch oder Krachen zerbricht. Allein dieses Wort ist viel neuer, als die Sache, und ließe sich eben nicht allzuschwer ebenfalls von Pretiolum herleiten, das also, aller Wahrscheinlichkeit nach, der redliche Stammvater bleiben wird. An manchen Orten im Hollsteimischen, so wie in Hamburg, nennt man dies Gebäck nicht Prezel, sondern Ringeln, so wie an noch andern Kringeln. Man hat also die Benennung nach der Form gewählt, und solche von der edmischen oder lateinischen Abstammung entleitet, was keinesweges zu tadeln seyn möchte, wenn anders dieses Gebäck an andern Orten mit einem andern, ebenfalls rund geformten, aber aus Butter gebacknem Gebäck nicht ins Gedränge kommt. In einigen Gegenden Thüringens nennt man die Prezeln Hornaffen,

weil sie im Monat Hornung gebacken und gegessen worden. Wenn übrigens die Thüringer noch das Beywort Affen hinzusetzen, so scheint es, daß sie diesem Gebäck eben keine große Achtung erwiesen, und diejenigen unter sich Affen nannten, welche es gern aßen. Dagegen aber kann durchaus nichts eingewendet werden, daß dasselbe heidnischen Ursprungs ist, indem die Heiden jeder ihrer Gottheiten zu Ehren an den Festen derselben gewisse Gebäcke kucken, und die Form unserer Prezeln von dem, das man dem Bacchus zu Ehren widmete, herkommen. — Andere behaupten, Pabst Gregorius VII. (Hildebrand), habe dieses Gebäck unter dem Namen pretiola an fleißige Kinder austheilen lassen, wodurch der Name Prezeln aufgekammen sey. Diese Austheilung geschah vermuthlich an dem Pabst Gregorius I. zu Ehren gestifteten Schulfeste, auch wohl schon in frühern Zeiten, wie wir bereits angemerkt hatten. — Vor nicht längst verflossenen Zeiten erhielten die Gregoriuschüler auf hiesiger Thomasschule einen halben Dreyling und einen halben — Hering.

Fleischtaxe, vom 7. März 1815.

Stadtfleischer.

Rindfleisch	3 gr.	2 pf.	bis	3 gr.	3 pf.
Schöpfenfleisch	3	3		3	6
Kalbfleisch	2	2		2	3
Schweinefleisch	—	—		3	6

Landfleischer.

Rindfleisch	2 gr.	— pf.	bis	3 gr.	2 pf.
Schöpfenfleisch	2	3		3	5
Kalbfleisch	1	10		2	2
Schweinefleisch	—	—		3	6



Leipzig, den 7. März 1815.

**Wechsel- und Geld-Cours**  
in sächsischer Wechselzahlung.

In den Messen.	Geld.	Briefe.
Leipziger Neujahr-Messe . . . . .	—	—
— Oster . . . . .	—	99
Naumburger . . . . .	—	98
Leipziger Michael . . . . .	—	—
à Uso.		
Amsterdam in Bco. . . . .	—	—
in Cour. . . . .	—	141
Hamburg in Banco . . . . .	—	147 $\frac{1}{2}$
Augsburg in Ct. . . . .	—	100 $\frac{1}{4}$
Wien in Wiener Währ. . . . .	) —	37 $\frac{1}{2}$
Prag — — — — —	) —	—
Frankf. a. M. à Uso . . . . .	—	3 $\frac{1}{2}$

	Geld.	Briefe.
London à 2 Uso . . . . .	—	5. 19
Paris 2 Mth. . . . . pr. 300 Fr.	—	79 $\frac{1}{4}$
Lion 2 Mth. . . . .	—	—
<b>Gewinnen.</b>		
Holl. Ducaten . . . . .	—	13 $\frac{1}{4}$
Kaiserl. — . . . . .	—	11 $\frac{1}{4}$
Breslauer — à 65 $\frac{1}{2}$ . . . . .	—	8 $\frac{1}{2}$
Passir — à 65 . . . . .	—	7 $\frac{1}{2}$
August-u. Louisd'or à 5 Thlr. . . . .	—	5 $\frac{1}{4}$
Souvraind'or . . . . .	—	—
Ducaten al marco . . . . .	—	—
Louisd'or al marco . . . . .	—	—
<b>Verlieren.</b>		
Schildd'or à 6 $\frac{1}{2}$ . . . . .	—	—
Cassen-Billet . . . . .	—	—
Preussisch Current . . . . .	—	1 $\frac{1}{2}$
Conventions-Münze . . . . .	—	pary
10 und 20 Kreuzer . . . . .	—	pary
Kronthlr. à 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. . . . .	—	pary
Wiener Einlösungsscheine 150 G. . . . .	—	—

**Thorzettel vom 7. März 1815.**

Grimmaisches Thor.	U.	Hallesches Thor.	U.
Ost. Ab. Die Sorauer f. Post	8	Vorm. Die Dessauer Post	5
Die Dresdner Postkutsche	9	Nachm. Hr. Kfm. Klamp, von Bremen, im	
Vorm. Die Dresdner r. Post	8	Hot. de Sav.	1
Ein Kön. Schwed. Courier von Wien, p. d.	9	<b>Kannstädter Thor.</b>	
Die Breslauer r. Post	10	Ost. Ab. Die Eafler ord. fahr. Post	5
Nachm. Die Berliner f. Post.	1	Vorm. Frau Etator. Telaschnitoff v. Würzb. p. d.	9
Die Frau Fürstin Narischkin, n. Suite, v. Petersb.		Die Nordhäuser f. Post.	10
im Hot. de Bav.	2	<b>Peters Thor.</b>	
Hr. Geh. Fin. Rath Freyh. v. Gutschmidt, von		Nachm. Die Annaberger f. Post	3
Dresden, bey Quergässer	2	Hr. Winkler, Herzogl. Oldenb. Cour. v. Wien, p. d.	5
Die Berliner r. Post	4		

**Thorschluß um sieben Uhr.**